

Ein "Stückerl" Heimatgeschichte

Die Hammerschmied-Nacht lockt zahlreiche Besucher in die älteste Hammerschmiede Europas zu den Wagenhofers

© 26.08.2019 | Stand 26.08.2019, 00:44 Uhr



Schmied Frank Wagenhofer (2.v.l.) stellte sich ein Team zusammen, das zu viert das Eisen in die richtige Form brachte. -Fotos: Kaiser

Burghausen. Ein angenehmer, sommerlicher Abend lockte Hunderte Gäste aus der Umgebung zur Hammerschmied-Nacht. Sie alle wollten ein "Stückerl" Heimatgeschichte erleben. Immer wieder sauste der mächtige Hammer des Schmieds in der Jahrhunderte alten Werkstatt hinab auf das glühende Eisen. Der wuchtige Schwanzhammer zähmte das ansonsten so widerborstige Geschenk der Natur, formte es zu Spitzen von Hellebarden, jenen Stichwaffen, die die Menschen um 1500 zur Verteidigung und zum Angriff nutzten.

Viele standen am kleinen Weiher, der vom Wöhrbach gespeist wird. Die Kraft des kühlen Nasses trieb das Wasserrad an, das den riesigen mechanischen Schmied im Inneren des rußigen Gemäuers mit der Muskelkraft vieler Menschen ausstattete. "Auf diese Weise wurde die Arbeit enorm erleichtert", erzählte Frank Wagenhofer den vielen Zuschauern und fügte an: "Was hier in wenigen Minuten entsteht, ersetzt die stundenlange Arbeit mehrerer Schmiede."

Während das Feuer loderte und dessen Hitze die Eisenstäbe immer wieder zum optimalen Schmelzpunkt von rund 1300 Grad brachte, durften sich einige Gäste am Teamschmieden versuchen. Wagenhofer gab den Ton an. Wenn der Hammer auf den Amboss hinuntersauste, war dies gleichbedeutend mit der "internationalen Sprache" aller Handwerker, die danach genau wussten, was sie zu tun hatten. Heiß ging es nicht nur in der Schmiede her, sondern heiß wurde es auch den muskelbepackten Männern, wenn sie den ganzen Tag das Eisen zähmten.

Draußen im Hof und hinten im riesigen Areal rund um den idyllischen Weiher wurlte es. Jeder, der auf den kleinen See blickte, war sogleich beseelt ob der Ruhe und des Friedens, den dieses Wasser automatisch ausstrahlte. Der Quell des Lebens war für das alte Burghausen um die Zeit Wilhelms IV. zugleich auch Energieader. Der Wöhrbach, der vor der Hammerschmiede zum ersten Mal aufgestaut wurde, fließt auch rund fünf Kilometer durchs historische Burghausen. Mühlen, Brauereien und zahlreiche andere Handwerksbetriebe zogen daraus die Energie für ihre Arbeiten und verwendeten das Wasser als Basis für geschmackvollen Gerstensaft.

Über die Wirkung von ätherischen Ölen referierte Gerlinde Wagenhofer.

Die Wagenhofers, die dieses familiäre Fest alle zwei Jahre veranstalten, hatten auch an diesem Tag viele

Freunde um sich geschart. Rund 40
 Freiwillige Helfer sorgten für
 kulinarische Verpflegung. Glasbläser
 Sigi Franz erfreute mit seiner
 Kunstfertigkeit und formte
 wunderbare Skulpturen. Der Acher
 Kunstschmied Norbert Lechner
 fertigte kleine Eisenmäuse. Die
 Zuschauer waren fasziniert, wie dank
 der kraftvollen Hammerschläge aus

Filigrane Eisenmäuse zauberte Kunstschmied Norbert
 Lechner.

harten Eisenstangen derart filigrane kleine Kunstwerke werden.

Derweil lockte Hausherrin Gerlinde Wagenhofer vornehmlich interessierte Damen in den Raum "Rosea" und später ins "Elementarium". Dort erzählte sie kurzweilig über die Möglichkeiten des Räucherns und die Wirkung ätherischer Öle. Oben, im Rosea, duftete es zunächst nach Weihrauch. Dieses Harz dient Gottes Bodenpersonal nicht nur zur Umsetzung diverser Rituale, sondern reinigt dank zahlreicher wertvoller Inhaltsstoffe Räume. "Es gibt nur wenige Länder, die echten Weihrauch produzieren. Wie bei allen Naturprodukten sind das dortige Klima und die Nährstoffe des Bodens entscheidend, um einen wirklich guten Weihrauch zu erhalten", erklärte Gerlinde Wagenhofer. Je nach Gusto oder Einsatzgebiet werden dann noch diverse Kräuter beigemischt, die zu großen Teilen auch im Garten der Hammerschmiede wachsen.

Das Räucherwerkpendant sind die ätherischen Öle. "Für einen Liter Rosenwasser braucht man eine Tonne Rosenblätter. In der Türkei gedeihen die besten Rosen mit den meisten gesunden Inhaltsstoffen. Rein natürliche Öle wirken am besten. Jeder sollte sich auf seine Nase verlassen und nur das nehmen, was ihm wirklich zusagt", unterstrich Gerlinde Wagenhofer. Dazu rundeten die Historie der Waffen, Märchen und Meditation sowie sanfte Gitarren- und Trompetenmusik bzw. Gesang diesen schönen Abend ab.

Die Hammerschmiede Burghausen bleibt dank ihrer Eigentümer stets lebendig und geht auf diese Weise mit der Zeit. Die Wagenhofers sind seit 22 Jahren hier daheim. Sie leben, lieben und erhalten das Erbe von vier vorherigen Generationen. Somit bleibt den Burghausern ein ganz besonderes "Fleckerl" Heimat und ein echtes "Stückerl" Heimatgeschichte erhalten. – uli